

Leben aus Gottes Kraft
Pro Missa Tridentina auf dem Ulmer Katholikentag vom 16.-20. Juni 2004

Veni, Creator Spiritus,
Mentes tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae Tu creasti pectora.

Qui diceris Paraclitus,
Altissimi donum Dei,
Fons Vivus, Ignis, Caritas,
Et spiritalis unctio.

Tu septiformis munere,
Digitus paternae dexteræ,
Tu rite promissum Patris
Sermone ditans guttura.

Accende lumen sensibus,
Infunde amorem cordibus;
Infirma nostri corporis,
Virtute firmans perpeti.

Hostem repellas longius,
Pacemque dones protinus;
Ductore sic Te previo,
Vitemus omne noxium.

Per Te sciamus da Patrem,
Noscamus atque Filium
Teque utriusque Spiritum,
Credamus omni tempore.

Deo Patri sit gloria,
Et Filio, qui a mortuis
Surrexit, ac Paraclito,
In saeculorum saecula.
Amen.

Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein,
besuch das Herz der Kinder Dein:
die Deine Macht erschaffen hat,
erfülle nun mit deiner Gnad.

Der Du der Tröster wirst genannt,
vom höchsten Gott ein Gnadenpfand
Du Lebenslicht, Licht, Lieb und Gut,
der Seele Salbung, höchstes Gut.

Oh Schatz, der siebenfältig ziert,
oh Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
Du, der die Zungen reden macht.

Zünd an in uns, des Lichtes Schein,
gieß Liebe in die Herzen ein,
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit
mit Deiner Kraft zu jeder Zeit.

Treib weit von uns des Feinds Gewalt,
in Deinem Frieden uns erhalt,
daß wir, geführt von Deinem Licht,
in Sünd und Elend fallen nicht.

Gib, daß durch Dich den Vater wir,
und auch den Sohn erkennen hier,
und daß als Geist von beiden dich,
wir allzeit glauben festiglich.

Gott Vater Lob auf höchstem Thron
und seinem auferstandnen Sohn;
dem Tröster auch sei Lob geweiht
jetzt und in alle Ewigkeit.
Amen.

Anfrage

Irgendwann im Oktober 2003 läutete das Telefon im Pro Missa Tridentina-Büro: „Haben Sie schon daran gedacht, die alte lateinische Liturgie auf dem Katholikentag 2004 in Ulm bekanntzumachen? Es wird Gottesdienste in vielen verschiedenen Sprachen geben - sogar eine Meßfeier in Esperanto. Da sollte unbedingt die Muttersprache der Kirche, das Latein, auch präsent sein!“ - An eine Teilnahme in Ulm hatte der Vorstand der Laienvereinigung bereits gedacht, aber noch keine konkreten Schritte unternommen.

Als Voranfragen mit positiven Signalen beantwortet wurden, beschloß der Pro Missa Tridentina-Vorstand, auf dem Katholikentag aktiv zu werden, denn der klassische römische Ritus kann viel zum „Leben aus Gottes Kraft“ beitragen.

Teilnahme

Wie hoch die Sprengkraft der alten Liturgie eingeschätzt wird, zeigte das Programmheft des Katholikentags: Obwohl wir eine tägliche heilige Messe im klassischen römischen Ritus beantragt hatten, gab es weder am Donnerstag, Freitag, Samstag oder am Sonntag eine Kirche, die dafür frei gewesen wäre - weder morgens noch mittags oder abends. Auch der Minimalvorschlag, wenigstens am Freitag, dem Herz-Jesu-Fest, eine feierliche Vesper anzubieten, wurde abgelehnt. Ein Vortrag über das Turiner Grabtuch sowie ein vom Vorstand angebotenes Podiumsgespräch mußten ebenfalls der „Programmvielfalt“ weichen. (Entscheidend war die „Notwendigkeit eines ausgewogenen und überschaubaren Programms“.)

Auf diese Weise konnten sich die Vorbereitungen auf den Stand in Halle 7 („Orte der Begegnung“) konzentrieren. Zusammen mit dem Institut Christus König und Hoherpriester wurde die Gestaltung der Stellwände geplant.

Standaufbau und -gestaltung

Wir hatten uns für die Halle mit dem Themenbereich „Den Grund des Lebens erfahren“ entschieden.

„Wozu sind wir auf Erden? - Um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und einst ewig bei ihm zu leben.“ Die Worte der ersten Katechismusfrage auf einem Schild, das direkt unter der Standblende mit dem Namen der Laienvereinigung angebracht war, empfingen die Besucher. Die Querwand im Hintergrund sollte ganz dem zentralen Geheimnis des zentralen Sakraments gewidmet sein, aus dem wir alle Leben und Kraft schöpfen: der heiligen Wandlung. Ein

beeindruckendes Bild von Priesterhänden, die die konsekrierte Hostie halten, prägte so die gesamte Arbeit auf dem Messestand und war für viele Besucher Blickfang und Anknüpfungspunkt für ein Gespräch.

Auf den Seitenwänden hinten links bzw. rechts befanden sich große Bilder aus der Weihezeremonie zum Subdiakon bzw. Priester. Ganz vorne links lief abwechselnd ein Film mit der Kirchweihe in Wausau, Wisconsin (s.a. Artikel „Leuchtendes Mittelalter“ in PMT-Rundbrief Nr. 27), und der Weihe des neuen Abts von Le Barroux, dem Reform-Benediktinerkloster in Südfrankreich.

Ganz vorne rechts hing eine druckfrische große Landkarte (siehe Doppelseite in der Heftmitte in diesem Rundbrief), die alle Orte in Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigte, an denen regelmäßig mit Zustimmung des jeweiligen Ortsbischofs die heilige Messe im klassischen römischen Ritus gefeiert wird. Auch dies regte viele Besucher an, stehenzubleiben und nachzuschauen, wo in ihrer Heimat die nächste alte heilige Messe gefeiert wird.

Vorne war eine große Ablage, auf der viele verschiedene Schriften zum Mitnehmen bereitlagen - darunter das Motu proprio „Ecclesia Dei“, Pro Missa Tridentina-Rundbriefe, Informationsblätter des Instituts Christus König und Hoherpriester sowie Hefte des französischen Reform-Dominikanerklosters St. Vinzenz Ferrer in Chéméré-le-Roi (s. Artikel in PMT-Rundbrief Nr. 4). Frater Jordan Maria Grötz, FSVF, war extra aus Frankreich angereist, um auf dem Katholikentag Zeugnis dafür zu geben, wie sein Ordensleben von Gottes Kraft getragen wird.

Über der Schriftenauslage hingen Zitate aus der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils:

Der Überlieferung treu gehorsam erklärt das Heilige Konzil schließlich, daß die heilige Mutter Kirche allen rechtlich anerkannten Riten gleiches Recht und gleiche Ehre zuerkennt. Es ist ihr Wille, daß diese Riten in Zukunft erhalten und in jeder Weise gefördert werden. (Vorwort, Artikel 4 SC, gemäß dem lateinischen Text)

Der Gebrauch der lateinischen Sprache soll in den lateinischen Riten erhalten bleiben, soweit nicht Sonderrecht entgegensteht.
(Artikel 36. SC §1)

Es soll jedoch Vorsorge getroffen werden, daß die Christgläubigen die ihnen zukommenden Teile des Meß-Ordinariums auch lateinisch miteinander sprechen oder singen können. (Artikel 54 SC)

Die Kirche betrachtet den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang; demgemäß soll er in ihren liturgischen Handlungen, wenn im übrigen die gleichen Voraussetzungen gegeben sind, den ersten Platz einnehmen. (Artikel 116)

Schließlich sollen keine Neuerungen eingeführt werden, es sei denn, ein wirklicher und sicher zu erhoffender Nutzen der Kirche verlange es. (Abschnitt 23 SC)

Diese Textstellen sollten in der Diskussion über „die Messe, die ‘das Konzil’ wollte“ auf jeden Fall berücksichtigt werden - nicht nur auf dem Katholikentag.

Viele Besucher, die uns vorwarfen, wir lehnten „das Konzil“ ab, waren höchst erstaunt über diese Forderungen; manche meinten, so etwas könne man doch heute nicht mehr umsetzen, andere nahmen Informationsschriften mit und gingen nachdenklich weiter.

Insgesamt kamen sehr viele, oft tiefgehende Gespräche zustande, so daß die Standbesetzung gut ausgelastet war. Manche suchten gezielt das Gespräch mit einem der Priester in schwarzer Soutane (Abbé Karl Lenhardt und Abbé Michael Wiener vom Institut Christus König und Hoherpriester) bzw. gingen auf den jungen Ordensmann im weißen Habit zu, andere sprachen lieber einen der Laien an.

U.a. durch unsere Wand-an-Wand-Nachbarschaft zu „Unita dei Cristiani e.V.“ (Initiative und Förderverein für die Einheit der Christen - Ökumene), die in der ökumenischen Arbeit direkt mit Kardinal Kasper verbunden sind, erhielt der Pro Missa Tridentina-Stand am Freitag hohen Besuch.

Am Freitagvormittag fand ein Empfang für Kardinal Kasper statt, an dem sowohl Bischof Gebhard Fürst und Nuntius Erzbischof Dr. Erwin-Josef Ender als auch andere Würdenträger - darunter protestantische und weltliche Ehrengäste - teilnahmen.

Erzbischof Ender erinnerte sich bei seinem Besuch auf unserem Stand lebhaft an seine Ausbildung und die ersten Jahre seines Wirkens als Priester und erklärte seine Bereitschaft zu einem längeren Treffen später im Jahr.

Am Tag zuvor war bereits Militärbischof Walter Mixa vorbeigekommen und hatte sich über die Präsenz des klassischen römischen Ritus im deutschen Sprachraum informiert.

Rundgang durch die Hallen

In „unserem“ Teil von Halle 7 hatten die Katholikentags-Organisatoren viele der konservativen Gruppierungen konzentriert. So befand sich gegenüber dem Pro Missa Tridentina-Stand der von Medjugorje Deutschland, daneben präsentierte die Priesterbruderschaft St. Petrus ihre Arbeit, gefolgt von der Legion Mariens.

Rücken an Rücken zum Stand der Laienvereinigung informierten die Immakulataschwestern über ihre Gemeinschaft im Kloster Brandenburg.

(In diesem Kloster in Dietenheim an der Iller war unsere Standbesetzung hervorragend untergebracht: Mit großer Herzlichkeit empfingen die Immakulataschwestern ihre Gäste und sorgten sowohl für das leibliche als auch für das geistliche Wohl in umfassender Weise.)

Auffällig waren bei einem Rundgang durch unsere und die Nachbarhalle zwei Dinge:

1. Die große Bandbreite der Stände und Veranstaltungen.

Es waren u.a. in Halle 7 wenige Quergänge neben der Pro Missa Tridentina-Vertretung folgende Stände: „Netzwerk konfessionsverbindender Paare“, „KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche“, „Vereinigung kath. Priester und ihrer Frauen“, „Lesbischschwule Gottesdienstgemeinschaften in Deutschland“, „Initiativgruppe vom Zölibat betroffener Frauen“, „Maria von Magdala - Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche“, „HuK, Ökumen. AG Homosexuelle und Kirche“; aber auch: „Collegium Marianum“, „Totus Tuus - Neuevangelisierung“, „Franziskanerinnen Kloster Sießen“, „Deutsches Liturgisches Institut, Trier“ usw.

Neben einzelnen Referaten wie denen von Martin Mosebach („An ihren Früchtchen werdet ihr sie erkennen“, sechs Thesen zum Thema „Gottesdienst zwischen Tradition und Zeitgemäßheit“) standen Vorträge und Podiumsdiskussionen mit der Kirche fernstehenden Personen wie Bischof Gaillot, Eugen Drewermann und Hans Küng. Letztere fanden in der Berichterstattung über den Katholikentag leider ein viel zu großes Echo.

Wie Dr. Andreas Püttmann in seinem Referat „Das christliche Zeugnis in der säkularisierten Gesellschaft“ auf der letztjährigen Hauptversammlung in Köln zeigte, ist es gerade in solchen Fällen von Bedeutung, daß auch andere Positionen öffentlich vertreten werden.

2. Obwohl es sich in Ulm nicht um einen „ökumenischen Kirchentag“ handelte, war die Ökumene stark präsent. So hatten z.B. überraschend viele Gruppierungen für die Präsentation ihres Stands ein „ökumenisches Café“ gewählt. Zahlreiche Gottesdienste bis hin zur großen Abschlußmesse am Sonntag waren ökumenisch ausgerichtet.

Auch die Laienvereinigung Pro Missa Tridentina und das Institut Christus König und Hoherpriester suchten das ökumenische Gespräch: Metropolit Kyrill von Varna am Schwarzen Meer (Bulgarien) informierte sich bei einem Besuch an unserem Stand über die Arbeit von Organisationen und Gemeinschaften, die sich für den alten lateinischen Ritus einsetzen. Metropolit Kyrill sagte, ein fruchtbarer Dialog sei nur mit den Teilen der römischen Kirche möglich, welche die heilige Liturgie in würdiger und rechtgläubiger Weise feierten.

Bilanz

Durch die Lage unseres Stands nahe dem Hallenausgang, der zum Essenszelt führte, war um die Mittagszeit manchmal fast kein Durchkommen.

Auf diese Weise nahmen viele der Besucher Notiz von der Präsenz der alten lateinischen Liturgie, die sonst nicht extra zu unserem bzw. dem Stand der Priesterbruderschaft St. Petrus gekommen wären.

Insgesamt kann man eine positive Bilanz der Teilnahme am Katholikentag 2004 in Ulm ziehen: Es gab viele gute, auch weiterführende Kontakte, und es war sehr wichtig, einmal Personen zu erreichen, die bislang keine Berührung mit der klassischen römischen Liturgie hatten. Dies zeigt nicht zuletzt der Leitartikel auf S.1 der FAZ vom Montag, 21. Juni 2004, in dem es unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Weg“ u.a. heißt: „Daß Hans Küng und Eugen Drewermann sich nicht auf einem ‘Katholikentag von unten’ wiederfanden und ‘Homosexuelle und Kirche’ sowie ‘Pro Missa Tridentina’ sich in derselben Messehalle präsentierten, galt den einen als Umarmungsstrategie, anderen als Symptom eines Mangels an ‘katholischem’ Profil. ... Hamburg, Berlin, Ulm - der nächste Katholikentag wird in zwei Jahren in Saarbrücken stattfinden. Man wird sehen, was bis dahin aus der Kirche in Deutschland geworden sein wird. Es gibt viel Richtiges zu tun.“

Monika Rheinschmitt

Veni, Sancte Spiritus,
Et emitte caelitus
Lucis tuae radium.

Veni, pater pauperum,
Veni, dator munerum,
Veni, lumen cordium.

Consolator optime,
Dulcis hospes animae,
Dulce refrigerium.

In labore requies,
In aestu temperies,
In fletu solacium.

O lux beatissima,
Reple cordis intima
Tuorum fidelium.

Sine tuo nomine
Nihil est in homine,
Nihil est innoxium.

Lava quod est sordidum,
Riga quod est aridum,
Sana quod est saucium.

Flecte quod est rigidum,
Fove quod est frigidum,
Rege quod est devium.

Da tuis fidelibus
In te confidentibus
Sacrum septenarium.

Da virtutis meritum,
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium.

Amen. Alleluja.
Komm, o Geist der Heiligkeit!
Aus des Himmels Herrlichkeit
Sende Deines Lichtes Strahl.

Vater aller Armen Du,
Aller Herzen Licht und Ruh,
Komm mit Deiner Gaben Zahl!

Tröster in Verlassenheit,
Labsal voll der Lieblichkeit,
Komm, o süßer Seelenfreund!

In Ermüdung schenke Ruh,
In der Glut hauch Kühlung zu,
Tröste den, der Tränen weint.

O Du Licht der Seligkeit,
Mach Dir unser Herz bereit,
Dring in unsre Seelen ein!

Ohne Deinen Gnadenschein
Steht der arme Mensch allein,
Kann nicht gut und sicher sein.

Wasche, was beflecket ist,
Heile, was verwundet ist,
Tränke, was da dürre steht,

Beuge, was verhärtet ist,
Wärme, was erkaltet ist,
Lenke, was da irre geht!

Heil'ger Geist, wir bitten Dich,
Gib uns allen gnädiglich
Deiner sieben Gaben Kraft!

Gib Verdienst in dieser Zeit
Und dereinst die Seligkeit
Nach vollbrachter Wanderschaft.

Amen. Alleluja.